

28.07.2020 SCHWÄBISCH HALL

Eine Geschichte wie aus Grimms Märchen

Sonnenhof Schüler der Berufsvorbereitenden Einrichtung weihen ihre selbst gebaute Wasserspielstation auf dem Schulhof fröhlich ein. Von Sonja Alexa Vollmann



Frank Schulz vom Freundeskreis Sonnenhof dreht an dem von den Schülern installierten Rad.

Foto: Sonja Alexa Vollmann

Das Lied „Smoke on the water“ dröhnt aus der auf dem Schulhof der Sonnenhofschule aufgebauten Musikanlage. Die Schüler wippen mit ihren Köpfen, manche tanzen. Es ist ein Freudentag für sie, denn an diesem Tag wird die neue Wasserspielanlage in Betrieb genommen. Wegen der Corona-Bestimmungen schauen einige Schulklassen von den Fenstern aus zu. Vier Monate lang haben Schüler der Berufsvorbereitenden Einrichtung daran gearbeitet. Karl-Heinz Sanwald ist der technische Lehrer und bekommt großes Lob von Konrektor Karl Grohmüller: „Er schafft es, jedem die für ihn passende Aufgabe zu geben.“

Dornröschen wachgeküsst

Sanwald erzählt dem Publikum die lange Geschichte des Wasserspielplatzes. Im Jahr 1981 wurde im Rahmen der Sonnenhofschülerweiterung ein Brunnen im Schulhof gebaut. Dieser stellte sich aber als zu tief und zu gefährlich heraus. Man betonierte ihn zu, deckte ihn im Winter ab, im Sommer wieder auf – oder man vergaß es. Der Brunnen lag im Dornröschenschlaf. „Und was macht man mit dem Dornröschen“, fragt Karl-Heinz Sanwald und formt mit den Lippen einen Kussmund.

Dazu initiierte die SMV im vergangenen Jahr einen Ideenwettbewerb. Der Wunsch und der Plan waren gemacht, „aber was fehlt bei so einem Vorhaben?“, fragt Sanwald und reibt Daumen und Mittelfinger aneinander. „Geld“, rufen Schüler. Der Förderkreis war schnell

bereit, die gute Sache zu unterstützen, ermöglichte die Anschaffung einer Pumpe und zweier Wasserverteiltische aus Edelstahl.

Die „Bauarbeiter“ vom Sonnenhof nutzten die Corona-Zeit. „Hätten die in diesen Wochen nichts zu tun gehabt, wäre ihnen das nicht gut bekommen“, erzählt der Lehrer. Sie verfluchten die Betonschicht im Brunnen, die sie erst mit einem vier Kilo Bohrhammer, dann mit einem zehn Kilo Bohrhammer aufzubrechen versuchten, um aber nur spärlich voranzukommen. Dank eines Minibaggers mit Hydromeißel, den Hausmeister Karl Lober beisteuern konnte, ging es endlich.

„Die Steine haben wir im Allgäu besorgt“, erzählt Schüler Marlon David. Schöne glatte Sandsteine sind es, an denen sich niemand verletzen kann und die im Winter formstabil bleiben. Die Fahrt nach Oberschwaben wird ihnen vor allem deswegen in guter Erinnerung bleiben, weil man ihnen beim Eintreffen im Kieswerk Ostrach Leberkäswecken servierte. „Die Schüler haben mir alle süßen Getränke weggetrunken, sodass ich den sauren Sprudel trinken musste“, beschwert sich der Lehrer, die Schüler amüsieren sich.

Nach und nach fordert er seine Bauarbeiter auf, die noch verhüllte Anlage von den Planen zu befreien. Zuerst werden die Sandsteine sichtbar, dann die Wasserverteiltische und letztlich die Dinger mit dem ungewöhnlichen Namen: Sonnenregenschirmtrichter. Ein blauer und ein roter, der vor beiden Naturereignissen schützt.

Frank Schulz und weitere Mitglieder des Freundeskreises dürfen das Drehrad anschrauben und somit den Wasserlauf starten. Die Schüler jubeln. Erst recht, als sie selbst am Rad drehen und an Pumpen hantieren können und den neuen Wasserspielplatz lebendig werden lassen.